machen, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, und wurde davon sogleich wieder gesund, und Rothkäppchen dachte bei sich: „Du willst Dein Lebtag nicht wieder vom Wege ab in den Wald laufen, wenn es Dir Dein Mutterchen verboten hat," und Rothkäppchen hat Wort gehalten, und hat immer nur gethan, was ihm die gute Mutter gesagt habe, und es ging ihm auch deßhalb recht wohl.

Das Thränenkrüglein.

Es waren einmal eine Mutter und ein Kind, die Mutter liebte das Kind von ganzem Herzen, und konnte ohne das Kind nicht sein und nicht leben. Da sandte der liebe Gott aber eine große Krankheit zur Welt, die wüthete ganz erschrecklich, besonders aber unter den Kindern, und ergriff auch jenes Kind, daß es auf sein Bettchen sank und dem Tode nahe war. Drei Tage und drei Nächte wachte, weinte und betete die arme Mutter an dem Krankenlager ihres heiß geliebten Kindes, aber der liebe Gott hatte es einmal in seinem weisen Rathe beschlossen, es sollte sterben, und so nahm er es zu sich. Da ergriff die Mutter, die nun Mutterselens allein war auf der großen weiten Welt, ein unendlich namloser Schmerz. Sie aß nicht und trank nicht, und weinte abermals drei Tage lang und drei Nächte lang ohne Aufhören, und rief nach ihrem Kinde. Als sie nun so voll tiefer Bekümmerniß in der dritten Nacht saß, an der Stelle, wo ihr Kind gestorben war, und die Thränen still über ihre hageren abgehärmten Wangen liefen, da ging ganz leise die Thüre auf,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931